

Höhere Ausnutzung der Großgeräte durch Mechanisierung des Gleisbaues und Streckenvortriebs

Albert Stief, 1. Sekretär der Bezirksleitung Cottbus

Im Bezirk Cottbus ist die politische Massenarbeit besonders auf die Erfüllung des Kohle-und-Energie-Programms gerichtet. Dajs Dokument des Volkswirtschaftsplanes 1959 weist wiederum darauf hin, daß die Verwirklichung des Kohle-und-Energie-Programms im Bezirk Cottbus mit entscheidend für die Beschleunigung des Wachstumtempo der Volkswirtschaft und der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe ist. Überall dort, wo die Bezirksparteiorganisation den Kampf aufnahm und entsprechend den Hinweisen des Politbüros an die Zerschlagung der Konzeption der Schirdewan—Wollwebergruppe heranging, konnte sie Erfolge erzielen.

Die Bezirksleitung hatte sich, ausgehend von den Beschlüssen des V. Parteitag, die Aufgabe gestellt, in der Praxis Beispiele zu organisieren, um davon ableitend Massenaaktionen zu entfalten. So haben wir unter der Losung „Heraus mit den Reserven“ besonders in den Braunkohlenwerken und auf den Energie-Großbaustellen eine breite Bewegung entwickelt. Ihr Ziel ist: höhere Auslastung der Kapazitäten, Verkürzung der Reparaturzeiten und Schaffung einer besseren Arbeitsdisziplin. Wir setzten Staatsstielträger in Komplexbrigaden, Partei, Gewerkschaft und Staatsapparat ein. Sie halfen entscheidend mit, Schwierigkeiten, die die Planerfüllung behinderten, zu überwinden.

Es wurde auch ein umfassendes Programm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Braunkohlenindustrie erarbeitet. Dabei halfen vor allem die jungen Ingenieure. Über 420 Jungingenieure erarbeiteten in Gemeinschaften einen exakten Plan für die Entwicklung der Braunkohlenindustrie im Bezirk Cottbus.

Trotz aller Maßnahmen, die wir eingeleitet haben, müssen wir jedoch feststellen, daß im Jahre 1958 der Plan für die Braunkohlenindustrie nicht erfüllt wurde und bereits jetzt wieder erhebliche Schwierigkeiten auftreten. Die Kraft, die wir eingesetzt haben, steht nicht im Verhältnis zu dem, was wir erreichten. Die Bezirksleitung schätzt ein, daß sie mit ihrer bisherigen Arbeit die Parteiorganisationen der Braunkohlenwerke festigte und dadurch das Bewußtsein der Bergarbeiter erheblich stärkte, daß aber einige technisch-wissenschaftliche Probleme grundsätzlich zentral geklärt werden müssen, um nicht noch in größere Schwierigkeiten zu kommen. Welche Probleme sind es?

Die gesamte Vorplanung, die geologische und hydrologische Voruntersuchung für den Aufschluß der neuen Tagebaue spielen eine große Rolle. Es ist bekannt, daß ein schlechter Aufschluß ungefähr zwei Jahre erfordert, um die Tagebaue wieder in Ordnung zu bringen. Die Aufschlußarbeiten sind bisher völlig ungenügend. Eine solche Arbeitsweise können wir uns unter keinen Umständen mehr leisten.

Man muß auf folgendes hinweisen: Mir scheint, es muß bei der Planung der Investitionen und in der wissenschaftlichen Arbeit einiges korrigiert werden. Zur mangelhaften geologischen und hydrologischen Voruntersuchung kommt hinzu, daß die Bohreinrichtungen stark veraltet sind.

Vor allem sollten die verantwortlichen Staatsfunktionäre den einseitigen technischen Fortschritt beenden. Im Bergbau ist eine moderne Technik mit Weltniveau, Großgeräte, zum Einsatz gebracht worden. Aber alles, was nachher kommt, um den kontinuierlichen Produktionsprozeß zu ermöglichen, ist veraltet. Man kann es ungefähr so charakterisieren: Wenn man eine Eisenbahnbrücke mit drei Gleisen über einen Fluß baut und am Ende nur ein Gleis weiterführt, so stockt der Eisenbahnverkehr. In den Braunkohlenwerken kommen wir mit der kontinuierlichen Produktion und der vollen Auslastung der Kapazitäten nicht voran, weil die gesamte Gleisunterhaltung im Tagebau noch mit